

SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 299

Umverteilung unter Druck: Wer zahlt am Ende die Rechnung?

Mehr Schulden für Verteidigung, mehr Druck auf den Sozialstaat, mehr Streit über Investitionen: Auf dem IMK Forum wurde deutlich, warum sich die eigentliche Debatte nicht ums Sparen dreht – sondern um die Frage, welchen Kurs die deutsche Wirtschaft einschlägt.

00:00:02 Einsprecher

Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

00:00:13 Marco Herack

Heute ist Dienstag, der 2. Juni 2026. Willkommen zur 299. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und Sebastian freut sich, dass er jetzt mal wieder über die Schuldenbremse reden darf. Hallo Sebastian.

00:00:27 Sebastian Dullien

Hallo Marco.

00:00:29 Marco Herack

Das war Sebastian Dullien, Direktor des IMK, also des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung, bei der Hans-Böckler-Stiftung. Und an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg, wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt. Per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de, also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin.

00:00:44 Marco Herack

In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts, derer haben wir 2 und zum Schluss wieder der Hinweis, dass wir uns sehr darüber freuen, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst.

Sebastian, du hattest das IMK Forum 2026. War das ein Jubiläum, hab ich das richtig gehört?

00:01:06 Sebastian Dullien

Ja, das war das 20. IMK Forum. Also, das IMK Forum ist ja so unsere größte Publikumsveranstaltung oder die jetzt nicht speziell für wissenschaftliches Publikum ist, einmal im Jahr in Berlin. Normalerweise im französischen Dom, wo wir so einen dreiviertel Tag über ein wichtiges wirtschaftspolitisches Thema sprechen, mit normalerweise ein paar Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und ganz viel Publikum auch aus der Politik. Und das war diesmal das 20. Mal tatsächlich.

00:01:35 Marco Herack

Und letztes Jahr haben wir 20 Jahre IMK gefeiert.

00:01:39 Sebastian Dullien

Genau, und daran kann man sehen, dass als das Institut aufgebaut wurde, das erste Jahr es noch kein IMK Forum gab und seitdem hat es jedes Jahr ein IMK Forum gegeben.

00:01:48 Marco Herack

Dieses Jahr ging es um die Schuldenbremse. Gibt es denn dazu einen aktuellen Anlass? Habe ich irgendwas verpasst? Redet doch gar keiner mehr über die Schuldenbremse.

00:01:55 Sebastian Dullien

Ja, es ging aber auch nicht nur über die Schuldenbremse, sondern in dem Titel kommt ja auch was anderes vor. Da kommt nämlich auch das Sondervermögen drin vor und die Verteidigungsausnahme. Und eigentlich haben wir uns angeguckt, ob jetzt das, was mit der Schuldenbremse etabliert worden ist, also dieses große Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaschutz und die Ausgaben für die Rüstung, welche Auswirkungen das hat. Und von daher, das ist schon ein Thema, was auch sehr viel diskutiert wird. Es ging ja die Schlagzeile durch die Presse vor einiger Zeit, dass 95% dieses Sondervermögens angeblich zweckentfremdet sein würden.

00:02:28 Sebastian Dullien

Und außerdem gibt es ja bei der Schuldenbremse auch noch eine Schuldenbremsenkommission. Ich glaub, wir haben auch schon mal darüber geredet. Eigentlich heißt es Expert*innenkommission zur Modernisierung der Schuldenregeln, die eigentlich noch mal neue Reformvorschläge vorlegen soll. Und das ist auch aktuell, denn die tagt noch und, vielleicht wird die noch bis vor der Sommerpause einen Endbericht abgeben.

00:02:50 Marco Herack

Disclaimer, du bist da Mitglied.

00:02:52 Sebastian Dullien

Genau, ich bin da Mitglied und darum kann ich auch nicht aus der Kommission direkt so viel bereden, denn wir haben vereinbart, dass es da Stillschweigen gibt über die Verhandlungen selber.

00:03:03 Marco Herack

Gut, fairerweise, wenn du nicht Mitglied wärst, könntest du auch nicht drüber reden.

00:03:05 Sebastian Dullien

Nein, dann könnte ich viel drüber reden, dann hätte ich nur nicht genug Wissen davon und dann würde es vielleicht nicht stimmen, was ich erzähle.

00:03:15 Marco Herack

Dann würde ich sagen, dann spiele ich jetzt mal den ersten O-Ton ein, der ist

von Yasmin Fahimi, DGB-Chefin und Vorsitzende der Hans-Böckler-Stiftung und sie umrandet oder umrahmt das Thema. Und was ich sehr wichtig dabei fand, ist dass es ja da auch doch noch um einen, also einmal darum geht, dass wir ja nicht nur sparen können, aber auch darum, um die Frage, was ist denn eigentlich ein Markt und ist das, was die Bundesregierung dann tut, überhaupt gut für Unternehmen.

00:03:43 Yasmin Fahimi

Wie sieht denn das jetzt eigentlich aus? Ich habe gerade über Kaufkraft gesprochen, über öffentliche Investitionen, über Wirtschaftswachstum. Ich will das noch einmal sehr deutlich sagen: Wir werden durch Reformvorschläge, die in Wahrheit reine Leistungskürzungskataloge und -Programme sind, kein Wirtschaftswachstum generieren. Das ist in sich unlogisch.

00:04:14 Yasmin Fahimi

Was ich erlebe, ist, dass es immer wieder den Versuch gibt, uns quasi in eine alte Logik zurückzuführen. Auch die Wirtschaftsministerin Reiche, an der Spitze des Wirtschaftsministeriums, die glauben, dass eine unsichtbare Hand des Marktes uns irgendwie durch diese Krisenzeiten führen wird. Ich erlebe das immer wieder, dass mir gesagt wird: Frau Fahimi, Sie können doch die Zeit nicht anhalten.

00:04:44 Yasmin Fahimi

Das will ich auch gar nicht. Aber die Schlussfolgerung daraus ist: Sie müssen sich damit abfinden, dass der Markt das regelt. Dann müssen wir schauen, was übrigbleibt. Dann müssen sich alle anderen anpassen. Dann muss man eben auch Verzicht üben. Ja, die Haltung kann ich haben. Aber dann brauche ich auch keine Bundesregierung. Das passiert von alleine. Ich erwarte von einer Bundesregierung, dass sie Antworten darauf gibt, wie wir es nicht nur irgendwie dem Markt überlassen.

00:05:15 Yasmin Fahimi

Und ich rede nicht davon, dass ich den Markt abschaffen will. Das tun andere. Das tun übrigens andere in den USA. Die Big Techs wollen de facto den Markt abschaffen. Die wollen Oligarchieprinzipien haben. Aber das ist ein anderes Thema, darauf kann ich jetzt nicht eingehen. Aber ich will den Markt nicht abschaffen. Aber es gibt die Verabredung hier, dass es eine Marktwirtschaft mit sozialer Verantwortung gibt. Und es gibt die Verabredung und auch das Selbstverständnis, dass auch eine gesunde Wirtschaft davon lebt, dass einen guten gesellschaftlichen Zusammenhalt gibt, dass einen sozialen Frieden gibt, dass eben nicht gespalten wird.

00:05:52 Yasmin Fahimi

Dass Menschen nicht in Armut laufen, sondern dass wir eine gemeinsame, gute Entwicklung nach vorne machen und dass sich wirtschaftlicher Erfolg eben auch mit sozialem Fortschritt verbinden muss. Wenn ich dann

monatelange Debatten sehe, höre über das Streichen von Förderprogrammen für die Industrie, ideologische Manöver wie das neue Gebäudemodernisierungsgesetz oder gestreute Verunsicherung beim Ausbau erneuerbarer Energien, dann muss ich sagen: Es tut mir leid, auch das ist alles Gift für die private Investition.

00:06:23 Marco Herack

Will man dem widersprechen, Sebastian?

00:06:25 Sebastian Dullien

Nee, das sind doch Worte, die die aktuellen Fragen sehr schön und sehr passend beschreiben. Also da braucht man nicht wieder zu widersprechen.

00:06:33 Marco Herack

Es ist ja sonderbar, ne, dass jetzt aus dem Gewerkschaftsspektrum heraus, das ja immer etwas linker ist als das Wirtschaftsspektrum, wir jetzt irgendwie anfangen zu diskutieren, dass ja so der freie Markt eher abgeschafft wird als erhalten wird mit der aktuellen Politik der Bundesregierung und ihren Sparbestrebungen, die halt eben nicht nur in den Sozialbereich gehen, sondern ja auch in den Industriebereich.

00:07:00 Sebastian Dullien

Ja, die Frage ist immer, was ist jetzt hier links und was ist rechts und was Yasmin Fahimi ja hier tut, ist auf einen gesellschaftlichen Konsens in Deutschland hinzuweisen, dass wir eben die soziale Marktwirtschaft haben und dass soziale Marktwirtschaft eben bedeutet, dass bestimmte Dinge staatlich gemacht werden, die Daseinsvorsorge, aber auch das das Sicherstellen von Wettbewerb. Und dann ist ja der andere Punkt, der da drin ist, dass eine Wachstumspolitik eben nicht unbedingt nur darin besteht, dass ich Kosten senke und darüber versuche, über niedrigere Kosten und vor allem niedrige Lohnkosten preisliche Wettbewerbsfähigkeit zu schaffen, sondern dass eben eine Wachstumspolitik eigentlich breiter sein muss und dazu auch gute Infrastruktur, möglicherweise aber auch die Förderung des Wettbewerbs und das Vermeiden von ja unlauterem Wettbewerb und Wettbewerbsbehinderung.

00:07:49 Sebastian Dullien

Das sind ja 2 Punkte, die die deutsche Wirtschaft wirklich betreffen. Also die Frage der Wettbewerbsbeschränkungen, das haben wir ja die ganze Zeit bei Big Tech, die quasi natürliche Monopole in bestimmten Bereichen haben, die sie zum Teil auch ziemlich rücksichtslos ausnutzen. Und dann die Frage des Dumpings und der Subventionen aus China, die das deutsche Wirtschaftsmodell unter Druck bringen. Und dass Yasmin das hier aufmacht, das ist, glaube ich, richtig und gut. Und die ganze Diskussion, die wir haben, um die Frage, was sollte der Staat machen, sollte der jetzt hier für mehr Infrastruktur

sorgen oder sollte das Geld dafür benutzt werden, die Steuern zu senken, das spielt da ja genau rein in diese Kommentare.

00:08:28 Marco Herack

Also reden wir da jetzt schon über insgesamt übergeordnet betrachtet noch Verteilungsfragen?

00:08:35 Sebastian Dullien

Na ja, also das ist ja mehr als Verteilungsfragen. Es geht ja hier um die Verfasstheit unserer Wirtschaft und dann am Ende über die Verfasstheit unserer Gesellschaft. Also wollen wir das akzeptieren, das haben wir jetzt nicht diskutiert auf dem Forum, da sind wir schnell dabei, wollen wir das eigentlich akzeptieren, dass da Leute, die über unvollkommenen Wettbewerb riesige Vermögen anhäufen, dass die dann auch riesige gesellschaftliche Macht haben, wie das zum Teil ja in den USA zu beobachten ist. Das ist ein Thema, was in der Rede von Yasmin Fahimi noch ein paar Mal durchschien. Dass das auch so ein Bild ist, wo man eigentlich sich von abgrenzen möchte. Und dazu gehören eben für Deutschland auch, damit man diese politischen Kräfte auch in Schach hält, die sowas wollen und sowas hinstreben, gehört eben auch eine vernünftige Daseinsvorsorge.

00:09:18 Marco Herack

Wer unseren Podcast hört, weiß ja, wie wir dazu stehen, ne. Also der weiß oder sie weiß, da muss mehr investiert werden, es muss vor allen Dingen aber auch in die richtigen Sachen investiert werden. Und ein weiteres Thema bei dem Ganzen ist jetzt, geben wir gerade sehr viel Geld aus in diesem Staat und na ja, das können wir eine Weile sicherlich tun, auch auf Schulden, aber ab einem gewissen Punkt ist es unumgänglich, dass wir diese Lücke zwischen Ausgaben und Einnahmen, die wir gerade haben, also das, was ja dann am Ende Schulden sind, dass wir die irgendwie bis zum gewissen Punkt schließen. Und darum drehte sich, glaube ich, die Kerndebatte des Ganzen.

00:09:57 Sebastian Dullien

Also klar, es geht da drum, wie die Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben gefüllt wird, aber es geht auch da drum, wie die Regeln, die wir dafür haben, eingehalten werden. Denn Teil der Einnahmen sind ja aufgenommene Kredite und es sind ja auch Einnahmen. Da gibt es ja eine Begrenzung in Deutschland und vielleicht sagen wir ganz kurz noch mal, was der aktuelle Stand da ist. Das ist auch auf dem Forum ja immer wieder gesagt worden. Wir haben jetzt eine Schuldenbremse, die erlaubt, dass Bund und Länder jeweils ein gewisses strukturelles Defizit haben von 0,35 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Dann haben wir über 12 Jahre die Möglichkeit, insgesamt 500 Milliarden Euro für Infrastruktur und Klimaschutz aufzunehmen und dann gibt es die sogenannte Bereichsausnahme Verteidigung, wonach der Bund oberhalb von einem Prozent des Bruttoinlandsproduktes alles, was er da

noch für Verteidigung und Zivilschutz ausgibt, Kredit finanzieren darf, unbegrenzt und für immer. Und jetzt muss man den Haushalt, den man da aufstellt, muss man in diese Beschränkungen reinbringen und darüber hat eben Steffen Meyer geredet.

00:10:54 Marco Herack

Also, dann hören wir uns mal Steffen Meyer, Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, an.

00:11:00 Steffen Meyer

Und der letzte Punkt, wie passen die Sachen zusammen? Ich glaube schon, bei dem, was wir jetzt an Eckwerten auf den Weg gebracht haben, nur noch mal, um die Zahlen herzuholen, wir sind gestartet mit einem Handlungsbedarf für 2027 von 34 Milliarden. Diesen Handlungsbedarf hat die Bundesregierung jetzt aufgelöst. Noch eine interessante Frage, wir haben eine Rücklage, können wir die ganz schonen, oder nicht? Und wir haben den Handlungsbedarf für 2028 ungefähr halbiert. Und wie haben wir das gemacht?

00:11:31 Steffen Meyer

Wenn Sie gucken, ist immer die Kritik, es passiert nichts auf der Ausgabenseite. Ganz wesentlich sind Elemente auf der Ausgabenseite mit dabei. Zum Beispiel sparen alle Ressorts, 1 Prozent ihrer Ausgaben. 1 Prozent macht gute fünf Milliarden, die wir auf dem Weg einsparen. Wir wollen ran an Steuervergünstigungen und Finanzhilfen, die entsprechend zu reduzieren. Und dann machen wir auch Sachen auf der Einnahmenseite.

00:11:59 Steffen Meyer

Viele von denen werden aus Gründen, dass sie auch einen Beitrag zum Beispiel zur Prävention auf der Gesundheitsseite, nehmen wir mal die Zuckerabgabe, nehmen wir die Tabaksteuer, natürlich soll die auch Einnahmen generieren, sind aber von der Seite her sehr gut begründbar. Sodass aus meiner Sicht wir uns auf einem Weg befinden. Wenn wir jetzt die sehr schwierigen Diskussionen angesichts der demografischen Entwicklung, die wir in unserem Land haben, zu den Sozialversicherungen, und die Bundesregierung ist jetzt ja dabei oder die Politik insgesamt.

00:12:35 Steffen Meyer

Zur Krankenversicherung ist durch das Kabinett ein Entwurf durch, liegt jetzt im Parlament. Zur Pflegeversicherung und zur Rente wird das sehr zeitnah der Fall sein. Wenn wir dort entschiedene Fortschritte noch machen können, dann machen wir ganz erhebliche Fortschritte auf dem Weg zur Konsolidierung insgesamt. Und darauf muss man dann aufbauen und das ist die Grundlage dafür, dass wir so viel, wie wir wollen, auch investieren können, um Wachstum, was das wichtigste Element ist, wirklich nach vorne bringt.

00:13:04 Marco Herack

Also, als ich das gehört hab, Sebastian, war mein erster Gedanke, sage

Kürzungen am Sozialstaat, ohne Kürzungen am Sozialstaat zu sagen. Also, er hat das irgendwie versucht, das Gesamtkonstrukt, das Sparen, da so ein ganz klein wenig Steuererhöhungen, aber sicherlich nicht da, wo man sie, vielleicht gerne sehen würde, dann irgendwie so zu verkaufen, als ob das ein Wachstumsvoraussetzung wäre.

00:13:28 Sebastian Dullien

Also das ist ja so ein bisschen das Narrativ der Bundesregierung im Moment, dass sie sagen, wir müssen Lohnnebenkosten senken oder begrenzen, damit die Lohnkosten fallen, damit die preisliche Wettbewerbsfähigkeit steigt und die Wirtschaft wieder wächst. Und das, ich weiß jetzt nicht, ob Steffen Meyer das immer so als Kausalität darstellen würde und ob das auch seine Priorität wäre. Aber insgesamt, läuft es ja ein bisschen darauf hinaus, die Sozialreformen, die jetzt angestoßen werden, sind ja aus Sicht der Bundesregierung dafür da und auch des Finanzministeriums, um unter anderem Bundeszuschüsse niedriger ausfallen zu lassen in der Zukunft, damit man eben mit den Haushaltsmitteln hinkommt und innerhalb der Schuldenbremse bleiben kann.

00:14:08 Sebastian Dullien

Denn das Problem ist, das hat Katja Rietzler zum Beispiel auf dem Forum sehr schön auch noch mal rausgearbeitet, wir haben da Löcher im Haushalt, die daher kommen, dass eben die Bundesregierung zu Beginn ihrer Legislaturperiode eine ganze Reihe von Dingen gemacht hat, die nicht unbedingt hätten sein müssen. Katja Rietzler hatte aufgeführt, die Mütterrente, die Senkung der Gastro-Mehrwertsteuer und auch die Senkung der Körperschaftsteuer, die jetzt über 5 Jahre ab 2027 läuft. Und das kostet alles sehr viel Geld, das ist mehrfach auch angesprochen worden auf dem Forum und da muss man halt das Geld woanders herkriegen und einer der Punkte ist, dass man eben sagt, ja mit einer Gesundheitsreform brauchen wir da ein bisschen weniger Zuschüsse und die Rentenreform ist auch darauf ausgelegt, dass zumindest perspektivisch dann weniger Geld in die Rentenversicherung fließen soll. Und wenn da weniger Geld reinfließt, gibt es natürlich 2 Möglichkeiten, man kann ja die Beitragssätze erhöhen oder man kann die Leistungen kürzen. Wenn man Lohnnebenkosten begrenzen will, dann landet man hinterher bei den Leistungen.

00:15:10 Marco Herack

Es geht aber auch um die Ausgaben des Staates. Das war auch, glaube ich, sehr präsent, immer wieder mal über das Panel verteilt. Es ist irgendwann mal die Zahl 10 Milliarden gefallen, die der Staat sicherlich auch anders hätte ausgeben können. Also nicht für eine Mütterrente oder eine Senkung der Mehrwertsteuer für die Gastrowirtschaft. Du hast, glaube ich, zwischendrin einmal gemeint, es könnte auch mehr sein, je nachdem, worauf man da so schaut. Also bei diesem Gesamtkomplex, über den wir reden, reden wir ja

auch immer darüber, dass der Staat schon ein bisschen Geld auch falsch, verteilt oder man kann es auch Wahlgeschenke nennen, wie auch immer man es nennen möchte.

00:15:45 Sebastian Dullien

Genau, und das ist ja auch von der Keynote, die Katja Rietzler am Anfang gehalten hat, unsere Finanzexpertin, da war das ja auch so ein bisschen der Tenor. Die hatte sich ja sehr systematisch dann angeguckt, wie viel Geld eigentlich aus diesem Sondervermögen entnommen wird und wie viel im Vergleich zu verschiedenen Maßstäben, die Investitionsausgaben wirklich steigen. Und dann sieht man, dass die Investitionsausgaben zumindest nach plausiblen historischen Maßstäben unmittelbar vor dieser Grundgesetzänderung, dass die nicht ganz so stark steigen, wie das Geld da rausgenommen wird.

00:16:16 Sebastian Dullien

Und das heißt, dieses Geld fließt zum Teil in andere Dinge. Und das ist, hat Katja Rietzler sehr deutlich gemacht, aus ihrer Sicht ein Problem, weil eben was anderes versprochen worden ist, zumindest im Wahlkampf. Und Steffen Meyer hat dann eben drauf hingewiesen, dass das vielleicht der falsche Referenzpunkt ist, dass man eher drauf achten sollte oder gucken sollte, was wäre denn passiert, wenn es das Sondervermögen gar nicht gegeben hätte. Im Grunde argumentiert er ja, dann hätte es ja diese Wahlversprechen der Union trotzdem gegeben und dann wäre sowieso weniger Geld im Haushalt gewesen, dann wären die Investitionen einfach niedriger ausgefallen und von daher nimmt er eben als Referenzpunkt entweder das, was dann im Gesetz steht, was man da festgeschrieben hat, 10% der Ausgaben im Bundeshaushalt, aber implizit sagt er immer, na ja, also:

00:17:01 Sebastian Dullien

Man muss ja eigentlich gucken, was wäre passiert, wenn es die Sondervermögen nicht gegeben hätte und dann hätten wir einen Rückgang der Investitionen gehabt und da muss man relativ zudem sehen, dass es jetzt doch besser ausfällt. Und ich glaube, das war so wirklich eine Linie, die sich auch durchgezogen hat. Ab wann ist eine Investition jetzt wirklich zusätzlich, die wir beobachten und wie viel von dem Geld, was wir da haben, fließt in solche zusätzlichen Investitionen und welches Geld fließt woanders hin? Du hast jetzt gerade schon so gestöhnt bei dem, was ich gesagt hab, Marco.

00:17:34 Marco Herack

Ja, also wenn wir mal gucken, wie dieses Sondervermögen zustande gekommen ist, großes Tohuwabohu im Bundestag, CDU überwindet sich, die Grünen überwinden sich, dann gibt es diverse Zusagen, so und so viel muss zusätzlich sein. Da ist doch eine sehr klare Absicht formuliert worden damals im Bundestag und da kann ich mich doch nicht herstellen und sagen, ja, man muss es eigentlich so sehen, als ob es das gar nicht gäbe. Das finde ich eine

echt nicht legitime Argumentation, sondern die Argumentation kann ja nur sein...

00:18:04 Marco Herack

Und ich find Marc Schieritz hat den Punkt ganz gut aufgebracht mit einer Frage, müssten wir nicht einfach froh sein, dass damit auch Haushaltslöcher gestopft werden, weil darum geht es ja am Ende. Und ich finde, man hätte die Frage auch ganz ehrlich beantworten können mit, na ja, es war halt notwendig und wir haben es gemacht und dann hätt man vielleicht auch... Mal aus Bürgersicht, ne, jetzt nicht aus ökonomischer Sicht, sondern aus Bürgersicht, vielleicht auch gesagt, na ja, OK, ich kenn die Nöte ja auch aus meinem eigenen Leben, wir tricksen ja alle ein bisschen rum und dann ist auch OK, aber so bleibt halt immer wieder dieses Tor offen, dass man halt etwas versprochen hat, dass das nicht gemacht wurde, dass es ne, also immer wieder repetitiv und wir reden da ja auch ständig drüber und ich fand das nicht in Ordnung von der Argumentation.

00:18:46 Sebastian Dullien

Ja, also ich muss dir sagen, ich find die Argumentation auch in der Kommunikation total schwierig, weil, wie du sagst, es ist öffentlich so angekommen, dass da was zusätzlich ausgegeben wird. Und normalerweise, ja zusätzlich, klar, kann man jetzt irgendwie sagen, zusätzlich ist das, was vor 3 Jahren mal war oder was so, dann wäre, wenn ich jetzt das Geld anderweitig schon ausgegeben hab für die Gastro-Mehrwertsteuer, aber das ist einfach nicht das Verständnis von den Menschen im Land. Dein Verweis auf den Bundestag und die Absicht da finde ich dagegen schon ein bisschen schwieriger, weil die Grünen waren ja sehr stark daran beteiligt, diese Zusätzlichkeitskriterien ins Grundgesetz zu schreiben und kann mich jetzt auch nicht erinnern, dass die gesagt haben, diese 10%, die da stehen, das wollen wir so nicht, sondern da waren die schon auch dran beteiligt. Also alle, die da zugestimmt haben, kann man sagen, die haben es vielleicht nicht genau verstanden...

00:19:37 Marco Herack

Aber sie werden ja nicht eingehalten, die 10%, sondern...

00:19:39 Sebastian Dullien

Doch die 10% werden eingehalten. Also, es ist so: Gesetzlich müssen es mindestens 10% Investitionsausgaben im Bundeskernhaushalt sein und darüber hinaus darf das Geld aus dem SVIK genommen werden, und das wird eingehalten. Das Problem ist nur, dass wir 2024 schon etwas mehr hatten als 10%. Ja, das heißt, das kommt jetzt ein bisschen drauf an, wo man rechnet, ob man mit dem Haushaltsplan oder mit dem Ist und sowas rechnet. Nur nehmen wir mal an, wir hatten dann elfeinhalb Prozent oder sowas in der Planung oder sogar knapp 12, dann hast du natürlich Spielraum, wenn alles was über 10 ist, du daraus aus dem SVIK finanzieren kannst.

00:20:14 Sebastian Dullien

Dann kannst du halt automatisch, wenn du das gleiche Niveau hältst wie im Vorjahr, kannst du schon ein bisschen was daraus finanzieren. Das heißt, die Gesetze werden eingehalten, das ist das, was du ja eben gesagt hast. Nur die Frage ist, ob, das, was da verbal versprochen worden ist, auch eingehalten wird und darüber geht ja die ganze Debatte.

00:20:31 Marco Herack

Ja, und zusätzlich ist ja noch die Diskussion, wo gespart wird und da frage ich mich schon, wie man Wachstum befördern möchte, wenn man den Bürgern weniger Geld lässt. Das Argument kann ich nicht nachvollziehen.

00:20:44 Sebastian Dullien

Ja, das ist eine gute Frage. Wahrscheinlich, wenn man da fragen würde, bei keine Ahnung, ich weiß nicht, Friedrich Merz oder, der Union, die würden wahrscheinlich sagen: Ja, solange wir halt die preisliche Wettbewerbsfähigkeit verbessern, dann hat zwar die die breite Bevölkerung weniger Geld, aber dafür die Unternehmen mehr und vielleicht oder hoffentlich, die würden dann glauben, wird dann wieder mehr investiert und mehr exportiert. Wir haben, glaube ich, hier schon sehr oft drüber gesprochen, warum das im Moment wahrscheinlich so nicht funktioniert, aber das ist auch einer der Punkte, die wir kritisieren. Also wir glauben nicht, haben wir auch mehrfach drüber gesprochen, dass wenn man jetzt die Sozialabgaben erhöht oder auch wenn du den Menschen sagst, ihr müsst einfach für den Zahnersatz mehr bezahlen und ihr kriegt kein Krankengeld mehr, dass das wachstumsfördernde Maßnahmen sind, sondern wir glauben, dass das den Privatkonsum eher belastet. Darum glauben wir, dass die Diskussion auch in die falsche Richtung geht. Aber das ist ja noch mal eine andere Diskussion als darüber, was jetzt aus diesem Sondervermögen tatsächlich in zusätzliche Investitionen fließt und was nicht.

00:21:41 Marco Herack

Ja, und wenn es fließt, wohin es fließt. Also ich glaube, was mich persönlich sehr stört, ist die Entwicklung in den letzten Monaten, dass man quasi sagt, also Verteidigung, ja, aber Sozialstaat, nein. Also dass man am Ende halt das, was am Anfang eigentlich noch alle irgendwie so ein bisschen gesagt haben, die Idee, dass man eben genau das nicht tut. Und jetzt wird es halt eben doch sehr stark getan und das halt ich für einen völlig falschen Weg, weil ich glaube nicht, dass die Menschen das dauerhaft mitgehen und dann kommt halt das Gegenargument, dass dann teilweise gesagt wird, na ja, also man kann keine Steuern erhöhen für diverse Gruppen, weil sonst sind die auch nicht mehr dabei, die Rüstung mitfinanzieren zu wollen.

00:22:27 Marco Herack

Und da ging es nicht um die Sozialhilfeempfänger oder Hartz 4-Empfänger oder wie auch immer man sie gerade nennt. Sondern da ging es explizit um

die oberen 10%. Das halte ich für einen kompletten Irrweg und ich muss halt sagen, es fiel mir halt auf, dass wir, es war ja noch jemand von der CSU da, das ist halt ein Regierungsding. Also das wird irgendwie immer wieder so da-rein argumentiert und es wird auch nicht davon abgewichen.

00:22:52 Sebastian Dullien

Ja, ich mein, das war ja auch einer der Ergebnisse der verschiedenen Präsentation. Wir haben das Problem dieser sogenannten Bereichsausnahme, wegen dieser sogenannten Bereichsausnahme droht die Schuldenquote Deutschlands, auf 100% des Bruttoinlandsprodukts zu steigen, so Richtung Mitte des Jahrhunderts. Und ich sag jetzt wirklich ganz deutlich wegen, weil das zum Teil auch in der öffentlichen Debatte gerne dann verwischt wird. Dann wird gesagt, gerade von konservativer Seite, wegen des Sondervermögens für Infrastruktur und der Bereichsausnahme, was aber Quatsch ist, weil die Simulationen von uns zeigen, dass wenn man die Bereichsausnahme nicht hätte, wird das nicht passieren.

00:23:27 Sebastian Dullien

Trotz Sondervermögen, wenn man Sondervermögen hätte, wird es trotzdem passieren, weil es einfach die Bereichsausnahme ist. Man muss sich das einfach mal klar machen, im Moment erlaubt die Bereichsausnahme, wenn wir jetzt das NATO-Ziel von dreieinhalb Prozent des Bruttoinlandsprodukts erreichen wollen, da darf jedes Jahr etwa 100 Milliarden Euro neu aufgenommen werden. Der Betrag steigt und der steigt eben immer weiter, wie das Bruttoinlandsprodukt auch steigt und mit der Inflation, da ist man sehr, sehr schnell auch bei größeren Summen als den 500 Milliarden, ne, da sind wir in weniger als 5 Jahren, sind wir da, was das Sondervermögen da macht, aber das darf man eben nicht auf ewig machen.

00:24:02 Sebastian Dullien

Und wenn man noch mal irgendwann meint, man muss ein bisschen mehr noch ausgeben, dann darf man das auch noch als Kredit aufnehmen und da liegt das ganz große Problem. Und ich glaub, das ist so eine ja Lebenslüge der Politik, ist jetzt vielleicht..., aber auf jeden Fall eine der der Dinge, die im Moment nicht so deutlich gesagt werden. Wenn wir der Meinung sind, dass wir so viel für Verteidigung ausgeben müssen und auf Dauer, dann muss irgendjemand mehr bezahlen oder weniger bekommen und dann sind wir wieder ganz schnell bei der Verteilungsfrage und natürlich ist es entlarvend, wenn dann jemand sagt: Na ja, aber wir können dafür nicht den Spitzensteuersatz erhöhen, weil dann haben auch die Reichen keine Lust mehr für die Verteidigung zu bezahlen.

00:24:36 Sebastian Dullien

Ja, ich mein, wo kommen wir denn dann hin, dann ist es halt so, dass indirekt es nur die Armen bezahlen sollen und das finde ich höchst unsozial. Insbesondere wenn man sich dann noch überlegt, dass zumindest in den meisten

Ländern, wenn man dann guckt, wer im Krisenfall, im Kriegsfall in den Krieg geschickt wird und wer da stirbt, das sind ja meistens auch eher die ärmeren Menschen, die dann keine Ahnung, weil sie keine anderen Perspektiven haben, sich lange fürs Militär verpflichtet haben oder sowas.

00:25:01 Marco Herack

Es wurde auch, glaube ich, noch nirgendwohin die Frage beantwortet, wie lange wir diesen hohen Aufstieg der Rüstungsausgaben brauchen. Also, dass wir jetzt da etwas aufbauen müssen bei der Rüstung, ist ja, glaube ich, klar. Da wurde halt ewig nichts getan, das muss man jetzt nachholen. OK. Ich glaube, da geht auch fast jeder mit, außer die, die grundsätzlich dagegen sind. Aber dann wäre ja die Frage, muss man das jetzt 5 Jahre tun, muss man das jetzt 10 Jahre tun, muss man das 20 tun? Also glaubt man wirklich in 20 Jahren auch noch 3,5% ausgeben zu müssen oder 5%, wobei dann die 1,5% wieder für irgendwelche rüstungsrelevanten Infrastrukturprojekte gelten.

00:25:39 Marco Herack

Also da kann man ja dann immer hin und her schieben, aber die Frage habe ich jetzt auch nicht beantwortet gesehen. Das andere, was mir auch sehr stark aufgefallen ist, ist halt das, das zwischendrin mal gefallen, die Bahn wird gerade gut durchfinanziert, aber wie sie dann, wenn 2030 erreicht ist, wie es dann weitergeht bei der Bahnfinanzierung, dann landet es wieder im Bundeshaushalt, das wurde wohl irgendwie auch noch nicht geklärt. Also das wird dann irgendwie so von Legislatur zu Legislatur geschoben, aber das sind ja Sachen, wenn man dann so Gesamt drauf guckt, hat man irgendwie ein Haufen Ausgaben vor sich, wo völlig klar ist, das muss ja irgendwann mal, wenn man es so weiter treibt, im Haushalt finanziert werden und der finanziert sich über Steuern.

00:26:17 Sebastian Dullien

Also 2 Sachen. Bei der Bahn hat ja Steffen Meyer darauf hingewiesen, da sind wir wieder bei der Frage, die du vorher gesagt hast, dass sie eigentlich davon ausgehen, dass dann Mitte des nächsten Jahrzehnts, also wenn das Sondervermögen aufgebraucht ist, die Sozialreformen so weit greifen, dass die Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt kleiner ausfallen können. Das heißt, da hast du deine Antwort für die Bahn.

00:25:38 Marco Herack

Die ich nicht glaube. Ja, deswegen habe ich es reingebracht.

00:26:41 Sebastian Dullien

Genau, ehrlich gesagt, ich hab da auch meine sehr großen Zweifel da dran, aber die Hoffnung des Finanzministeriums, kann man daraus sagen, ist, dass die Sozialreformen so viel Spielraum schaffen, dass man damit die Infrastruktur wieder finanzieren kann.

00:26:52 Sebastian Dullien

Aber da sind wir wieder bei der Frage davor, diese Sozialreformen bedeuten ja wahrscheinlich, dass irgendjemand mehr Sozialbeiträge zahlt oder weniger Leistungen daraus bekommt. Also wir haben das per Perpetuum Mobile, haben wir da noch nicht gefunden, wo beides oder eine Kombination, also wir haben noch nicht das gefunden, wie man einfach Geld jetzt da aus dem Nichts schafft. So, die Frage nach der Verteidigung, ob die in den Haushalt integriert wird oder nicht, na ja, also nach dem Grundgesetz muss das nicht passieren, aber wir sehen, dass die Zinsausgaben ziemlich deutlich steigen.

00:27:23 Sebastian Dullien

Also, wenn man mit dem Tempo Kredite aufnimmt für Verteidigung und der Bundeshaushalt muss die aus dem Kernhaushalt die Zinsen bedienen, dann wird das auch immer mehr und der Spielraum wird immer kleiner, der für andere Sachen da ist. Die Frage, wie lange man das machen muss, ich glaub, das ist eine total wichtige Frage, die hatten wir auch auf dem Abschlusspanel, wo dann Birger Scholz saß, der Staatssekretär aus Thüringen, und da ist die Frage, ja, ich finde, das ist wirklich eine gute und legitime Frage, was brauchen wir in Verteidigung? Aber wenn man jetzt festschreibt, wir brauchen dreieinhalbmal Prozent auf ewig, das ist ja, glaub ich, das, was so das Verständnis ist eines NATO-Ziels, dann ja, müsste man jetzt erstmal damit planen.

00:27:58 Sebastian Dullien

Ich hab da auch große Fragezeichen da dran. Ich mein, es gibt Leute, die sagen, wir haben dreieinhalbmal Prozent eben ausgegeben im Kalten Krieg, darum sollten wir das jetzt auch ausgeben. Das finde ich, ist jetzt keine besonders tief sinnige Berechnungsweise, wie viel wir ausgeben müssen, um das mal vorsichtig zu sagen. Das habe ich auf dem letzten Panel auch gesagt, weil das Auffällige ist ja, in der Debatte um Infrastruktur wurde immer von konservativer Seite gesagt, ihr müsst aber genau nachweisen, dass jede Brücke, die ihr bauen wollt, dass man die wirklich braucht und dass die nicht zu teuer gebaut wird. Und beim Militär werden diese beiden Fragen eigentlich nicht beantwortet.

00:28:30 Sebastian Dullien

Also wir haben ein Ziel, was rein nominal ist, wo wir die und die Geldmenge ausgeben wollen, aber wir fragen eigentlich nicht, ja, was brauchen wir eigentlich und natürlich kannst du die Geldmenge... Also am einfachsten könnte man das natürlich ausgeben, wenn wir alles dreieinhalbmal Mal so teuer kaufen, was wir bislang gekauft haben. Dann wäre das NATO-Ziel erreicht, aber natürlich dem Land überhaupt keinen Gefallen getan. Weil wir werden dann auch nicht verteidigungsfähiger als vorher. Von daher, eigentlich aus meiner Sicht, müsste man schon noch mal gucken, was brauchen wir eigentlich für die Verteidigungsfähigkeit, wie kann man das möglichst

günstig, aber günstig, so dass es auch noch funktioniert, kaufen und dann gucken, wie viel brauchen wir auch dauerhaft.

00:29:09 Sebastian Dullien

Ist ja auch eine andere Sache, es ist ja gar nicht gesagt, dass Russland immer in der Form, wie es jetzt ist, ein aggressiver Militärstaat bleiben wird. Also ich würde da jetzt keine Prognose über die nächsten 50 Jahre drüber machen wollen. Also im Moment ist es so, aber es kann sich auch mal irgendwann ändern. Kann ja eine neue Regierung da kommen, die kann dann auch entscheiden, dass sie weniger für Rüstung ausgeben möchten, weil das bei der Bevölkerung vielleicht nicht so gut ankommt. Und wenn wir in der Nachbarschaft jetzt keinen Staat mehr haben, der selber so hoch rüstet, dann können wir vielleicht auch ein bisschen weniger ausgeben.

00:29:41 Marco Herack

Fehlt es an Feinststeuerung? Weil alles, was wir jetzt diskutieren, also abseits der Frage am sozialen Kürzen und wer kriegt das Geld, aber ich habe auch so das Gefühl, es fehlt an Feinststeuerung.

00:29:53 Sebastian Dullien

Was genau meinst du damit?

00:29:54 Marco Herack

Na ja, zum Beispiel bei den Rüstungsausgaben, was du gerade gesagt hast. Also man sagt, man hat dieses Ziel, so und so viel auszugeben, aber man sagt nicht umgekehrt, wir haben diese und diese Bedarfe, das und das brauchen wir, wir brauchen das und den und den Zeitraum und das muss dann bis dahin dann aufwachsen und das soll dann ungefähr so und so viel kosten. Also irgendjemand wird das sicherlich tun, ne, hoffe ich, im Verteidigungsministerium, aber nicht in der Fiskalplanung.

00:30:18 Sebastian Dullien

Genau, aber da ist natürlich das Problem, dass dann auch Geheimhaltungsfragen dabei sind. Also wenn wir fragen, ich glaub, das war eine Frage, wo wir mal angefragt haben, vorsichtig, welche Haushaltslinien eigentlich zu dem dreieinhalbmal Prozent Ziel zusammen oder zum NATO-Ziel zusammengerechnet werden. Und da kam zurück, das kann man uns leider nicht sagen, das würde unter die Geheimhaltungspflicht fallen. So, das war eine Antwort dann und das Verteidigungsministerium hört man immer wieder, ist auch sehr bemüht, keine Details an das Statistische Bundesamt zu geben, darum ist die Statistik für diesen Sektor auch ziemlich schlecht.

00:30:52 Sebastian Dullien

Im Verteidigungsministerium gibt es Leute, die dann auch auf bestimmte Sachen gucken. Die Frage ist nur, ob wirklich die Beschaffer bei der Bundeswehr und im Verteidigungsministerium wirklich die Besten sind, wenn es darum geht, auch mal zu fragen, brauchen wir das wirklich alles. Also da ist

schon manchmal der Verdacht oder der Verdacht könnte schon da sein, dass die nicht ganz immer einen objektiven Blick darauf haben. Bei den anderen, Dingen, die jetzt gemacht werden aus dem SVIK, habe ich den Eindruck, dass da schon eine Feinsteuerung stattfindet und es ist ja diese Woche auch der erste Monitoringbericht des SVIKs erschienen und da sind wirklich sehr, sehr viele Details drin und das Finanzministerium scheint sich sehr viel Mühe zu geben, auch die einzelnen Projekte anzugucken und auch zu überwachen, ob die Preise steigen und was da passiert.

00:31:38 Sebastian Dullien

Man kann natürlich immer irgendwie noch besser sein, aber da hab ich den Eindruck, dass diese Regierung tatsächlich auch sich bemüht, das so stark zu überwachen, wie das bislang, glaube ich, noch keine Regierung mit den großen Investitionsprogrammen getan hat. Also, wir haben in der Vergangenheit ja auch oft das Problem gehabt, dass die Mittel sehr spät abgeflossen sind, und da scheint man sich jetzt wirklich zu bemühen, das besser zu machen. Wahrscheinlich immer noch Raum nach oben, aber da würde ich deinen Vorwurf der fehlenden Feinsteuerung eigentlich jetzt nicht unterschreiben wollen.

00:32:07 Marco Herack

Das war eine Frage. Das ist doch kein Vorwurf.

00:32:11 Sebastian Dullien

Na ja, aber man kann ja auch einen Vorwurf als Frage formulieren, Marco, das ist doch ein beliebter Trick bei Moderatorinnen, Moderatoren, oder?

00:32:20 Marco Herack

Ja, jetzt wird hier gleich eine ganze Berufsgruppe diskreditiert. Vielleicht mal so als Abschlussfrage, dein Eindruck ist die ideologische Grundrichtung dieser Bundesregierung, über die wir ja jetzt etwas Unmut geäußert haben. Hast du das Gefühl, die ist gesetzt? Also, das ist und bleibt jetzt die Richtung, über die wir diskutiert haben und die Einwände finden kein Gehör?

00:32:44 Sebastian Dullien

Na, ich weiß gar nicht, ob ich das jetzt als ideologische Grundrichtung der Bundesregierung bezeichnen würde. Ich glaube, es ist die ideologische Grundrichtung des Kanzleramts und beim Finanzministerium bin ich mir nicht so ganz sicher. Ich glaube, dass sie das in gewisser Weise, ja, ich weiß nicht, möglicherweise auch nur widerwillig folgen, aber nicht so ein richtiges Narrativ haben, was dem entgegenwirkt. Und ich glaub, das ist eins der Probleme. Andererseits hat natürlich die SPD auch schon deutlich weniger Stimmen gehabt als die CDU bei der letzten Wahl und ist darum die kleinere Partei. Und die Frage ist natürlich schon, wie man dann seine Prioritäten durchsetzen kann.

00:33:20 Marco Herack

Pippa Kolmer, Direktorin bei Fiscal Future, das ist ein Thinktank, der der jungen Generation eine Stimme verleihen möchte bei Fiskalfragen, hat, glaub ich, sehr versöhnliche Schlussworte gefunden.

00:33:32 Pippa Kolmer

Natürlich dauert das, bis Investitionen eben wirken. Deshalb finde ich es gerade einen mutigen Schritt, dass eben dieses Sondervermögen jetzt auch beschlossen wurde, weil es eben dauert, bis man das sieht und wahrscheinlich je nachdem, welche Regierung an der Macht dann sein wird, in ein paar Jahren dann eben davon auch profitiert auf eine Art und Weise. Aber ich würde schon widersprechen, dass es keine Rechtfertigung gibt, weil das haben wir ja im Panel vorher gesehen, dass eine sehr große Debatte darüber gibt, wie wird dieses Geld eben eingesetzt und dass eine kritische Öffentlichkeit gibt, die das begleitet und von daher würde ich widersprechen, dass dann Politikerinnen und Politiker da fein raus sind, sozusagen.

00:34:10 Sebastian Dullien

Also ich find, das ist ein sehr schönes Fazit und das ist richtig und wir werden hoffentlich was Positives sehen und ja, die Debatte wird uns noch erhalten bleiben.

00:34:19 Marco Herack

In dem Sinne, vielen Dank für das Gespräch, Sebastian Dullien.

00:34:22 Sebastian Dullien

Danke, lieber Marco.

00:34:23 Marco Herack

Wenn ihr dazu noch ein paar demokratische Gedanken habt, dann sendet sie uns systemrelevant@boeckler.de. Das ist unsere E-Mail-Adresse, also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen, bitte einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts, derer haben wir 2. Und zum Schluss wie immer der Hinweis, dass wir uns sehr darüber freuen, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Hören, euch eine schöne Zeit und bis nächste Woche.

00:34:53 Einsprecher

Das war Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.